



148 55 Wohnsiedlung Heuried

Ein Manifest für die Möglichkeiten der rationalisierten Bauweise: Zwei Ketten von vier- bis zehngeschossigen Blöcken, in der Höhe abgestuft und vielfach in die Tiefe gestaffelt, markieren den Übergang von der geschlossenen Blockrandbebauung Wiedikon zu den genossenschaftlichen Zeilenbauten im Friesenberg. Paillard & Leemann entwarfen den städtischen Wohnkomplex als Ersatz für eine vierzig Jahre alte Reihenhauskolonie. Die Arealbebauung ermöglichte eine Verdichtung des Bauvolumens zugunsten von gemeinschaftlichen Freiflächen. Die gestaffelten Häuserblöcke werden gleichsam vom Grünraum umspült. Kindergarten und Tageshort vervollständigen die selbstbezogene Siedlungsinsel. Bezüglich modularen Grundrisslösungen und Normierung der Bauteile profitierten die Architekten von ihren Erfahrungen bei der Wohnüberbauung Grüzefeld in Winterthur. 2004–2006 wurde die Wohnsiedlung Heuried umfassend saniert und an den Minergiestandard angepasst. Die Balkone wurden vergrössert, Kleinvohnungen zu grösseren Einheiten zusammgelegt und die frühere Einheit von Umgebungsgestaltung und Kunst am Bau in zeitgemässer Form erneuert.



V 28
Wohnsiedlung Heuried

14 489 m² Arealfläche
9 Häuser
145 Wohneinheiten



Trägerschaft
Stadt Zürich

Jahr Architekt
1974/1975
Claude Paillard und Peter
Leemann

Raumprogramm Grösse
nach der Sanierung
12 × 1 ½ Zimmer
40 × 2 ½ Zimmer
38 × 3 ½ Zimmer
31 × 4 ½ Zimmer
24 × 5 ½ Zimmer
Doppelkindergarten
Tageshort

Raumprogramm Grösse
vor der Sanierung
60 × 1 ½ Zimmer
40 × 2 ½ Zimmer
38 × 3 ½ Zimmer
43 × 4 ½ Zimmer

Jahr Sanierung Architekt
2004–2006 Gesamtsanierung
Gebäudehülle
Adrian Streich Architekten
Innenausbau
Meier + Steinauer Partner AG
Landschaftsarchitektur
Planetage

ID Datenbank
4000-230

↖
Die ursprüngliche Hof-
und Fassadengestaltung von
Edy Brunner und Karl
Schneider mit den Gesichts-
profilen von am Bau
beteiligten Personen

Fotos: Erwin Küenzi, BAZ

↖
Künstlerische Intervention
an den Fassaden
von Judith Elmiger

Foto: Roger Frei

←
Geschossgrundriss der
Siedlung mit den langen Vor-
dächern der Hauptzugänge
1:1000

→
Die Balkone wurden im
Zuge der Sanierung schwung-
voll vergrössert

Foto: Roger Frei



218 90 Wohnsiedlung Werdwies

Sieben achtgeschossige Solitäre ersetzen eine Blockrandbebauung aus den Fünfzigerjahren. Deren Grundrisse und Bausubstanz waren nicht mehr zeitgemäss und ihre einseitige Bewohnerstruktur belastete das Image der Grünau. Keiner der Solitäre scheint wie der andere zu sein. Bei genauerem Hinsehen wird das Ensemble aus drei verschiedenen Haustypen gebildet. Treppenhaus-, Laubengang-, oder Hoferschliessungen führen zu einem breiten Angebot unterschiedlichster Wohnungsarten: 2- bis 6-Zimmerwohnungen, teilweise mit Zimmern, die zusätzlich direkt erschlossen und anderen, die durch Schiebewände unterteilt werden können. Kein Haus ist wie das andere. Das feinsinnige Spiel der Fensteröffnungen in der Fassade spricht von Individualität und Differenzierung. Sämtliche Erdgeschossräume sind für gemeinschaftliche oder öffentliche Nutzungen vorgesehen. Der öffentliche Raum wird mit einer harten Oberfläche bis an die Gebäude herangeführt. Die Anordnung der Gebäude erzeugt weite und enge baumbestandene Zwischenräume. Unterschiedlich ausgestaltete etwas höher liegende Rasenkissen liegen wie Intarsien im städtischen Terrain zwischen den Solitären. Die Häuser werden zu Stadtteilen im Park.



XIV 48
Wohnsiedlung Werdwies

15 353 m² Arealfläche
7 Häuser
152 Wohneinheiten



Trägerschaft
Stadt Zürich

Jahr Architekt
2006/07
Adrian Streich Architekten
Landschaftsarchitektur
Müller Schmid

1959
Alfred F. Sauter und
Arnold Dirlir
(ursprüngliche Siedlung)

Raumprogramm Grösse
16 × 2 1/2 Zimmer, 66 m²
14 × 3 1/2 Zimmer, 87 m²
96 × 4 1/2 Zimmer, 112 m²
18 × 5 1/2 Zimmer, 133 m²
8 × 6 1/2 Zimmer, 154 m²
24 Musikräume
Doppelkindergarten
Doppelkinderkrippe
Gemeinschaftsraum
Atelier
Bistro
Ladenlokal
Gewerberaum

ID Datenbank
4000-020

↖
Die Vorgängersiedlung
«Bernerstrasse» war
als weitgehend geschlos-
sene Randbebauung
um einen lang gestreckten
Innenhof konzipiert
Foto: Wolf-Bender 1959, BAZ

↖
Wohngeschoss

1:333

←
Durch die Anordnung der
unterschiedlich grossen
Kuben entstehen abwech-
slungsreiche Aussen-
räume städtischer Prägung
Foto: Adrian Streich

↗
In rhythmischer Abfolge
fassen die Bauten den Stras-
senraum der Bändlistrasse
Foto: Adrian Streich

→
Situation Erdgeschoss

1:2500

